Zeitschrift: Oberberger Blätter
Herausgeber: Genossenschaft Oberberg
Band: - (2010-2011)

Vorwort: Editorial
Autor: Schmuki, Karl

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER

Der Verlag Cavelti AG freut sich, Ihnen das neue Heft 2010/11 der Oberberger Blätter überreichen zu können. Unsere alle zwei Jahre erscheinende kulturhistorische Zeitschrift für Gossau und Umgebung versucht, in populärwissenschaftlicher Art und Weise unterschiedlichste Themen aus der Geschichte und Kultur unserer Gegend quer durch die Jahrhunderte aufzugreifen und so etwas zur Erforschung der Vergangenheit beizutragen. Und diese Vergangenheit hat immer auch etwas mit der Gegenwart zu tun; denn ohne ein gewisses Basiswissen um Vorgänge, Taten und Handlungen in früheren Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten lässt sich vieles, was wir heute antreffen, nicht oder nur ansatzweise erklären.

Dass vier der fünf Beiträge in diesem Heft irgendwie mit der katholischen Kirche zusammenhängen, ist Zufall, aber es zeigt auch die überragende Bedeutung auf, die der Kirche in früheren Jahrhunderten und bis weit ins 20. Jahrhundert hinein in unserer Gegend zukam.

Lorenz Hollenstein, der ehemalige Stiftsarchivar von St.Gallen, hat für seinen Beitrag «Die Fürstäbte von St.Gallen visitieren das Oberberger Amt» die Visitationsberichte der St.Galler Äbte im Stiftsarchiv ausgewertet. Von Zeit zu Zeit besuchte der St.Galler Fürstabt die Pfarreien seines Landes und kontrollierte da nicht nur die einzelnen Kirchen und Kapellen, sondern auch das Leben der Geistlichkeit und der Bevölkerung. In diesen Berichten erhält man indirekt einen prallen Eindruck ins Alltagsleben der Bevölkerung des Oberberger Amtes im 17. und 18. Jahrhundert.

Markus Kaiser, ehemaliger Mitarbeiter im Staatsarchiv des Kantons St.Gallen, würdigt und beschreibt den fürs Auge schönsten und spektakulärsten Kultgegenstand in der Gossauer Andreaskirche, die «Sonnenmonstranz». Geschaffen in einem der damaligen Zentren der Goldschmiedekunst, in Augsburg, lässt sich die Monstranz in vielfältiger Hinsicht symbolhaft deuten.

Unter dem Titel «Katholizismus und Jungbauernbewegung» zeichnet Remo Wäspi, Mitarbeiter an der Kantonsbibliothek St.Gallen, die Gründungsgeschichte des Katholischen Bauernbundes St.Gallen anno 1935, also vor genau 75 Jahren, nach. Die Gemeinde Gossau spielt darin eine wichtige Rolle, und der in Andwil aufgewachsene Gossauer Posthalter Beda Ledergerber (1892–1958) war eine der zentralen Persönlichkeiten bei der nicht unumstrittenen Gründung des «Katholischen Bauernbundes St.Gallen».

Ein längerer Beitrag ist der Geschichte der Gossauer Schutzengelkirche gewidmet, jener neugotischen Jugendkirche, die einstmals dort stand, wo sich heute Restaurant Zunftstube und Andreaszentrum befinden. Ältere Gossauerinnen und Gossauer vermögen sich lebhaft an diese Kirche erinnern, die, 1891 geweiht, ein für eine Kirche nur bescheidenes Alter von 81 Jahren erreichte und 1972 abgebrochen wurde. Angesichts des Materialreichtums soll die Geschichte der Schutzengelkirche, verfasst von Karl Schmuki, in zwei Teilen erscheinen; der erste Teil widmet sich den ersten rund 60 Jahren bis 1950; die langen und heftigen Diskussionen in den 1950er- und 1960er-Jahren um das Schicksal dieser Kirche sollen im nächsten Heft zusammengefasst werden.

Wolfgang Göldi, Mitarbeiter an der Kantonsbibliothek St.Gallen, stellt uns Jakob Schweizer (1751–1805) vor. Von Fachleuten wurde der im Gossauer Mettendorf wohnhafte Autodidakt als Sprachgenie bezeichnet. Schweizer (oder Schwizer) eignete sich anhand von Büchern völlig eigenständig mehrere fremde Sprachen an; über den Gossauer wurden – und die gesamte bildungsinteressierte Schweiz nahm Kenntnis davon – in der vaterländischen Zeitschrift «Schweitzersches Museum» 1790 zwei Artikel veröffentlicht.

Bei der Lektüre des Heftes wünschen wir Ihnen viel Freude!

Karl Schmuki, Schriftleiter